

„Die Datenbank mit der darin integrier- ten Business-Logik ist ein gutes Funda- ment für unsere Geschäftsprozesse ...“

Logistische Herausforderungen im Einzelhandel lassen sich oft nicht mit Standard-Software lösen. Stefan Kinnen, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der DOAG, und Wolfgang Taschner, Chefredakteur der DOAG/SOUG News, sprachen darüber mit Dr.-Ing. Thomas Seeger, Leiter der Software-Entwicklung bei der Deichmann SE.



Dr.-Ing. Thomas Seeger (links) im Gespräch mit Stefan Kinnen

In welchem Geschäftsfeld sind Sie tätig und was sind dabei die besonderen Herausforderungen?

Seeger: Unser Business findet überwiegend im Einzelhandel statt. Die Ware wird weltweit eingekauft, in Südost-Asien konsolidiert und von dort in unsere rund dreitausend Filialen geliefert. Das Warenwirtschaftssystem umfasst neben der Verarbeitung der zahlreichen eingehenden Daten die Verteilung der Waren sowie alle Lösungen für die Zulieferkette, Auftragsschreibung, Kalkulation und die Verwaltung des Hochregal-Lagers. Auf diese Weise erreichen wir einen sehr schnellen Umsatz der Ware.

Wie ist Ihre IT aufgebaut, um alle diese gestellten Aufgaben zu lösen?

Seeger: Wir unterhalten seit mehr als zwanzig Jahren ein eigenentwickeltes Warenwirtschaftssystem auf Basis von Oracle Forms. Die Geschäftslogik ist in der Oracle-Datenbank-Version 11.2 unter IBM AIX abgebildet; das Warenwirtschaftssystem ist Multi-Mandanten-fähig und es ist mehrsprachig. Für alle anderen erforderlichen Aufgaben wie zum Beispiel Personalverwaltung oder Buchhaltung gibt es bei uns Standard-Anwendungen von SAP.

Was sind die Besonderheiten in der IT?

Seeger: Als inhabergeführtes Familienunternehmen leben wir viele Traditionen, die sich im Lauf der Jahrzehnte als gut erwiesen haben. So gibt es bei uns ein ganz eigenes, von dem kürzlich verstorbenen Dr. Heinz-Horst Deichmann eingeführtes spezielles System zur Artikelnummerierung, das man sonst auf dem Markt nirgendwo findet. Ein Standard-Software-Hersteller wäre nicht in der Lage, dieses abzubilden. Unser eigenentwickeltes Warenwirtschaftssystem ermöglicht sehr schnelle und kurze Entscheidungswege. Auch Änderungen an den Geschäftsprozessen lassen sich individuell und zielgerichtet umsetzen. Eine der großen Stärken unserer IT besteht darin, dass das Wissen um die Prozesse über Jahrzehnte gewachsen ist.

Seit wann arbeiten Sie mit der Oracle-Datenbank?

Seeger: Wir haben vor etwa zwanzig Jahren mit den ersten Forms-Anwendungen auf der Datenbank-Version 7 angefangen.

Wie sind Ihre Erfahrungen mit Forms über diesen großen Zeitraum hinweg?

Seeger: Forms ist extrem stabil und bietet einen Rahmen, in dem wir mit einem großen Entwicklungsteam parallel arbeiten können. Unsere Entwickler sind mitunter sehr überrascht über erstaunliche Verhaltensweisen der Software, doch das haben wir immer wieder in den Griff bekommen. Außerdem mussten wir uns viele Dinge, die wir benötigten, einfach selbst bauen. So ist über die Jahre ein Miteinander der Forms-Standardfunktionen und unserer Individual-Programmierung entstanden.

Gibt es besondere Features, die Sie in Forms gerne gehabt hätten?

Seeger: Uns fehlt insbesondere die effiziente Einbindung von Bildern in Bildschirmmasken. Außerdem gibt es keine Funktionen für das Drag-and-Drop und wir vermissen das Definieren von relativen Bildschirmpositionen. Hier mussten wir uns überall individuelle Lösungen erstellen.

Deichmann SE

Die Deichmann SE mit Stammsitz in Essen (Deutschland) wurde im Jahr 1913 gegründet und ist zu 100 Prozent im Besitz der Gründerfamilie. Das Unternehmen ist Marktführer im europäischen Schuheinzelhandel und beschäftigt weltweit rund 36.000 Mitarbeiter. Unter dem Namen „Deichmann“ gibt es Filialen in Deutschland, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Dänemark, Großbritannien, Italien, Kroatien, Litauen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Serbien, der Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, der Türkei und Ungarn. Darüber hinaus ist die Gruppe vertreten in der Schweiz (Dosenbach/Ochsner/Ochsner Sport), in den Niederlanden (vanHaren), in den USA (Rack Room Shoes/Off Broadway) und in Deutschland mit Roland. Im Jahr 2014 hat Deichmann die ersten Läden in Russland eröffnet.



Wie haben Sie vor einigen Jahren die Entscheidung von Oracle aufgenommen, Forms nicht mehr zu unterstützen und weiterzuentwickeln?

Seeger: Im ersten Moment konnte ich das nicht glauben, da Forms sehr weit verbreitet ist. Die Entscheidung hat mich allerdings nicht verängstigt, da wir ja eine gut funktionierende und sehr stabile Forms-Landschaft haben, mit der wir auch weiterhin produktiv arbeiten können. Außerdem hilft uns die mögliche Einbindung von Java-Komponenten entscheidend weiter. Somit können wir unser Warenwirtschaftssystem auch ohne Unterstützung durch Oracle Forms weiterbetreiben. Ähnlich verhält es sich auch mit der Abkündigung von Reports. Hier können wir mit der Freeware-Lösung JasperReport die Oracle Reports ersetzen. Damit sind die Auswirkungen auf unser Unternehmen gering.

Denken Sie dennoch über eine Migration auf eine neue Technologie nach?

Seeger: Für mich und meine Kollegen sind die vermeintlichen Ersatzprodukte von Oracle wie Apex oder ADF keine ernsthafte Alternative. Sie sind weder vom Umfang noch von der Funktionalität her in der Lage, das zu leisten, was wir heute mit Forms haben. Sowohl für Forms als auch für Designer hätten wir uns eine bessere Migrations- und Zukunftsstrategie gewünscht.

Haben Sie diese Problematik mit Oracle besprochen?

Seeger: Es hat Gespräche mit Vertretern der Firma Oracle gegeben, allerdings bislang ohne eine befriedigende Perspektive für uns.

Haben Sie es schon einmal mit Standard-Software versucht?

Seeger: Wir sind schon oft darauf angesprochen worden. Doch aufgrund der Besonderheiten unserer Geschäftsprozesse wurde immer wieder entschieden, bei der Individual-Lösung zu bleiben.



Können Sie immer noch gute Forms-Entwickler finden?

Seeger: Das ist in der Tat sehr schwierig. Insbesondere junge Entwickler müssen erst besonders motiviert werden, um sich mit Forms zu beschäftigen. Wenn uns das gelingt, sind die Leute durchaus zufrieden mit ihrer Tätigkeit.

Werden Sie Ihre Datenbank auf die Version 12c migrieren?

Seeger: Wir sammeln bereits erste Erfahrungen mit der neuen Datenbank-Version, aber der Zeitpunkt, an dem wir unser Warenwirtschaftssystem migrieren, steht noch nicht fest.

Wie zufrieden sind Sie mit dem Oracle-Support?

Seeger: Unsere Datenbank-Administratoren sind im Großen und Ganzen mit dem Oracle-Support zufrieden. Sie wünschen sich allerdings, dass sich die Support-Mitarbeiter insbesondere bei umfänglicheren oder komplexeren Anfragen früher auf unser System aufschalten würden, um die Probleme schneller und besser zu verstehen.

Wie beurteilen Sie die Lizenzpolitik von Oracle?

Seeger: Inzwischen haben wir an dieser Stelle unseren Frieden gefunden und mit Oracle ein „Unlimited License Agreement“ geschlossen. Somit können wir auch unsere Test-Instanzen aufbauen und damit arbeiten. Zuvor gab es mit einer User-basierenden Lizenzmetrik deutlich negativere Erfahrungen, weil selbst für zeitlich befristete Testprojekte seitens Oracle Lizenzforderungen erhoben wurden, die wir nicht akzeptieren konnten. In einem Fall sind wir dann konkret auf eine MySQL-Datenbank ausgewichen.

Wie beurteilen Sie die Zukauf-Strategie von Oracle?

Seeger: Ich bin grundsätzlich der Meinung: „Schuster bleib bei deinen Leisten“. Die Kernkompetenz von Oracle liegt aus meiner Sicht in der Datenbank. Wenn neue Firmen aufgekauft werden, um deren Produkte gebündelt an den Mann zu bringen, halte ich das für eine Mogelpackung. Aus meiner Erfahrung vergehen immer einige Jahre, bis die Produkte übernommener Unternehmen vollständig integriert sind.

Können Sie sich vorstellen, ein Komplettsystem von der Hardware bis zu den Applikationen von einem einzigen Hersteller wie Oracle einzusetzen, Stichwort „Engineered Systems“?

Seeger: Nein, wir haben die Strategie, unser System aus Komponenten unterschiedlicher Hersteller zusammenzustellen.

Wie denken Sie über die Cloud?

Seeger: Die Cloud ist derzeit für uns kein Thema. Wir werden auch zukünftig unsere Firmendaten auf den eigenen Systemen halten.

Was ist Ihre Zukunftsvision von der IT?

Seeger: Wir fühlen uns mit dem, was wir hier haben, gut aufgehoben. Die Datenbank mit der darin integrierten Business-Logik ist ein gutes Fundament für unsere Geschäftsprozesse. Selbst wenn eines Tages Oracle Forms nicht mehr zur Verfügung stehen würde, könnten wir mit einem modernen Framework eine Oberfläche bauen, um die Prozesse so, wie wir sie gewohnt sind, abbilden zu können.

Was erwarten Sie dabei von einem großen IT-Unternehmen wie Oracle?

Seeger: Ich wünsche mir eine moderne Oberflächen-Landschaft, die von der Funktion und vom Umfang her Oracle Forms wirklich ablösen könnte. Sie sollte deutlich offener als Oracle Forms sein, damit man sie leichter mit eigenen Modulen ergänzen kann – auch aus lizentechnischer Sicht.

Wie sehen Sie den Stellenwert der DOAG?

Seeger: Die DOAG ist sehr wertvoll, um die Interessen der Anwender gegenüber dem Hersteller zu bündeln. Zudem bieten die zahlreichen Veranstaltungen, insbesondere die Jahreskonferenz, eine hervorragende Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch.



Zur Person: Dr.-Ing. Thomas Seeger

Dr.-Ing. Thomas Seeger studierte Elektrotechnik an der RWTH Aachen. Nach dem Studium erstellte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Bergischen Universität Wuppertal seine Promotion über wirtschaftlich optimale Betriebsführung von Energie-Systemen. Anschließend wechselte er zum IT-Beratungsunternehmen SOPTIM AG, wo er acht Jahre lang als Entwickler und Projektleiter in verschiedenen Kundenprojekten eingesetzt war. Im Jahr 1999 begann er seine Tätigkeit bei der Firma Deichmann und baute die neu gegründete Abteilung Software-Entwicklung auf, die das Warenwirtschaftssystem für alle europäischen Firmen der Deichmann-Gruppe entwickelt und betreut.